

Auslandssemester in Mendoza – Argentinien
an der UM (Universidad de Mendoza)
August 2018 bis Dezember 2018

1.) Die Vorbereitung

Ich wusste schon mit dem Beginn des Studiums, dass ich unbedingt ein Auslandssemester machen möchte. Das Zielland war bei mir auch schon direkt klar: Argentinien. Zu diesem Land habe ich eine persönliche Beziehung, nicht nur weil ich 2014 schon einmal mehrere Monate dort gelebt habe. Dadurch dass mir Buenos Aires damals nicht so gefallen hat, dachte ich erst, dass ich mir eine eigene Uni in Argentinien organisieren würde. Als es dann aber hieß, dass das ZIB Med eine neue Partneruni in Argentinien gewonnen hat, wusste ich: Mendoza soll es werden!

Für meine Bewerbung im ZIB Med habe ich alle Unterlagen, die gefordert waren, abgegeben. Ein Sprachzertifikat für die UM muss nicht vorliegen. Nach meiner Bewerbung hieß es warten. Warten auf die Zu- oder Absage. Ende März kam dann schon meine vorläufige Zusage aus Mendoza! Ich hatte also viel Zeit mich vorzubereiten. Zunächst musste ich noch einige Dokumente wie eine schriftliche Versicherung, dass ich mir bis zur Ankunft eine Auslandsrankenversicherung organisieren werde, sowie das Learning Agreement und eine Notenübersicht einreichen und mich online über ein Formular einschreiben (bis Mitte April). Dazu habe ich eine E-Mail der Uni in Mendoza erhalten, in der ein Link zu einer Seite ihrer Website geführt hat, auf der alle Dokumente und Schritte der Einschreibung aufgelistet waren (auf spanisch oder englisch).

Danach musste ich wieder warten, bis ich die offizielle Zusage erhalten würde: die kam dann 10 Tage nach der Deadline der Einschreibung. Wenn das ein oder andere Dokument noch gefehlt hat oder es nicht das richtige war, dann hatte man auf jeden Fall die Möglichkeit über Email mit dem Büro der Internationalen Beziehungen zu sprechen. So habe ich nachgefragt, ob noch irgendetwas fehle. Das Nachreichen der richtigen Dokumente hat sich dann noch bis Anfang Mai hingezogen, bis ich dann endlich meine „Carta de aceptación“ und das „Acuerdo de materias“ in der Hand hatte. Endlich war es ganz offiziell: ich würde nach Mendoza fliegen! Ab dann hatte ich Zeit nach Flügen und Unterkünften zu suchen.

Anfang Juni erreichte mich dann eine E-Mail der Uni Mendoza mit Links, über die man Unterkünfte suchen konnte. Ich hatte zwei Besitzer von Departments angeschrieben,

aber letztendlich habe ich mein Zimmer Anfang Juli über eine Tutorin, die über die „intercambio“-WhatsApp-Gruppe gepostet hatte, dass in ihrer Wohnung ein Zimmer frei sei, gefunden. Darüber war ich sehr glücklich, weil ich unbedingt mit Einheimischen zusammen wohnen wollte: das ist gar nicht mal so leicht, denn die meisten argentinischen Studenten leben mit ihrer Familie zusammen. Nur die ziehen aus, die ungefähr mehr als 2 Stunden zur Uni bräuchten. Diese Studenten wohnen dann oft alleine oder mit ihren Geschwistern in einem Department, was den Eltern gehört. Das WG Leben, so wie wir das aus Deutschland kennen, ist in Argentinien sehr untypisch.

Ende Juni hatte sich dann bereits mein Tutor bei mir gemeldet und die WhatsApp - Gruppe wurde wie oben schon erwähnt gegründet.

In der gesamten Vorbereitungszeit hatte ich sehr viel Kontakt mit dem Internationalen Büro der UM (auf spanisch. Aber man kann auch auf englisch notfalls schreiben. Die Informationen werden aber auf spanisch verschickt). Immer wieder wurden weitere Schritte angekündigt, welche Dokumente wir beispielsweise mitbringen sollen, wenn wir uns am nächsten Tag nach der Ankunft in Mendoza in deren Büro anmelden müssen. Das Visum wird übrigens erst dort in die Wege geleitet, aber dazu mehr im Punkt „Aufenthalt“.

Meine Vorbereitung auf das Auslandssemester war sehr kurz. Ich habe eine Auslandsrankenversicherung abgeschlossen. Dadurch, dass ich schon allgemein einen guten Reiseimpfschutz hatte, musste ich dafür nichts erledigen. Zu empfehlen ist aber die Gelbfieber-Impfung, wenn man vor hat nach Bolivien zu reisen. Für die Einreise ist der Nachweis dieser Impfung verpflichtend, wobei an der Grenze nicht immer danach gefragt wird. Außerdem, wer überlegt in den Dschungel in Bolivien/Brasilien/Ecuador... zu reisen, könnte sich überlegen eine Malaria-Prophylaxe aus Deutschland mitzubringen (Achtung: die gibt es nur auf Rezept, wenn man eine möchte, die man erst anwendet, wenn der Malaria-Verdacht besteht).

Für die Sprache habe ich persönlich nichts gemacht. Dafür hatte ich aufgrund eines anstrengenden Semesters in Deutschland keine Zeit. Ich habe nur durch die ganzen E-Mails mit dem internationalen Büro und durch den Kontakt zu meiner Cousine 2. Grades ein wenig zurück ins spanisch gefunden. Ich habe einfach gehofft, dass es schnell zurück kommt, wenn ich erst einmal drüben sei.

Denn nach meiner letzten Klausur Ende Juli (27.) hatte ich das Wochenende Zeit zum Packen, Zimmer Freiräumen und Verabschieden, bevor es dann am 31.7. bei mir

losing. Die Uni hatte mir in einer Mail geschrieben, dass wir am 2.8. spätestens da sein müssten. Nachdem ich schon gebucht hatte, hieß es dann aber "allerspätstens am 9.8.". Weil die Uni am 6.8. begonnen hat, war ich aber froh doch schon Anfang August gekommen zu sein, um mich erst einmal einzuleben und mein Jetlag zu überwinden.

Kontakt vom internationalen Büro: relacionesinternacionales@um.edu.ar

Kontakt Jerónimo (Ansprechpartner des internationalen Büros):

jeronimo.formica@um.edu.ar

Adresse des internationales Büros: Boulogne Sur Mer 683. ZC 5500. Mendoza

Adresse der UM: Paseo Dr. Emilio Descotte

Link zu der Übersicht der einzureichenden Dokumente:

<http://www.um.edu.ar/es/internacional/estudiar-en-la-um/convocatorias-abiertas.html>

2.) Der Aufenthalt

Glücklicherweise wurde ich vom Flughafen von einem meiner beiden Mitbewohner abgeholt. Andere wurden von ihren Tutoren abgeholt.

Am nächsten Tag nach meiner Ankunft musste ich mich im Büro der internationalen Beziehungen melden. Meine Mitbewohnerin hat mich begleiten und mir so den Weg zeigen können. Dort musste ich meine Dokumente (siehe Link oder 1. Vorbereitung) abgeben. Außerdem habe ich alle Infos erhalten, wie ich verfahren muss, um mein Studentenvisum für 6 Monate zu erhalten. (Wenn man mehr als 6 Monate im Land bleiben möchte, bedeutet dies mehr Aufwand und mehr Dokumente wie zB ein polizeiliches Führungszeugnis.) Mit den Blättern der UM musste ich zunächst zur Nationalen Bank („banco de la Nación Argentina“ zB: Av. España 1275, M5500DBA Mendoza), um meine 70 Pesos (damals ca. 2,30€) zu bezahlen. Achtung: Wartezeit von gut 2 Stunden einrechnen. Dies musste vor meinem Termin beim „Registro nacional de Reincidencia“ geschehen. Die Uni hat mir dafür aber alle Infos gegeben. Auch stand schon mein Termin im RNR fest. Vor Ort wurden mir Unterlagen mitgegeben, die erklärten wo und wie ich mich nach einer bestimmten Zeit im Internet registrieren könnte. Das macht aber eigentlich auch das Internationale Büro für einen, wenn man diesen Zettel dort abgibt. Man erhält ein DINA4 Blatt zum Ausdrucken, welches man dann später im Migrantenbüro (San Juan 211) vorzeigen muss. Aber auch da organisiert die Uni alles: sie macht auch hier wieder einen Termin aus und gibt einem alles mit, was man dort vorzeigen muss. Ich musste mich lediglich zu meiner Uhrzeit im

Migrantenbüro vorstellen und wieder warten, bis ich aufgerufen wurde (das Warten kann man in Argentinien übrigens sehr gut lernen! Zurück in Deutschland stört einen das Warten auf die verspätete KVB-Bahn gar nicht mehr!). Mir wurde eine Rechnung mitgegeben, die ich wieder in der Banco de la Nación Argentina (zB. Ecke Av. Colon und San Juan) bezahlen musste: dieses Mal in Höhe von ca. 60-70€ in Bar. Mit dem Beleg ging es wieder zurück ins Migrantenbüro, wo ich dann mein Visum bekommen habe, in Papierform und auch fürs Handy. Das Ganze hat dann aber schon so 3 Stunden gekostet.

Mit dem Visum durfte ich dann 6 Monate im Land bleiben, wobei Ein- und Ausreisen mittendrin natürlich auch erlaubt sind.

In Argentinien zu leben ist für uns preiswerter als in Deutschland. Das liegt an den einigermaßen günstigen Mieten. Gemüse und Obst ist ebenfalls günstiger, Milchprodukte sind ähnlich oder ggf. sogar teurer. Fleisch – habe ich mir sagen lassen – ist ebenfalls preislich ähnlich. Die Preise in Restaurants/Bars sind ein wenig spürbar günstiger. Es gibt aber noch andere Länder in Südamerika, die deutlich günstigere Lebenshaltungskosten haben.

Die öffentlichen Verkehrsmittel der Stadt sind ebenfalls günstig: der Einheitspreis pro Strecke ist 11 Pesos (25ct – Stand 2018), welcher von einer Karte (Redbus – in vielen Kiosks zu erhalten und auch aufladbar. 2019 gabs dann den Wechsel zur Sube, die in vielen anderen argentinischen Städten verwendet wird) abgebucht wird. Man stellt sich einfach an die Bushaltestelle und wartet, bis der Bus kommt. Unter der Woche tagsüber kommen sie recht regelmäßig. Ein Verkehrsnetz wie wir es von der KVB kennen, gibt es nicht. Googlemaps kann aber dabei helfen, eine Verbindung zu suchen. Doch nicht immer stimmen die Angaben, weshalb man im Zweifel lieber Einheimische fragt und hofft, dass die Person auch die richtige Auskunft gibt. Die Busse machen tausend „vueltas“, weshalb man manchmal für eine Strecke doch auch ein bisschen braucht. Wer es eilig hat, greift lieber auf ein Taxi zurück. Die sind erschwinglich.

Die Langstreckenbusse sind aber leider nicht ganz so günstig, allerdings muss man bedenken, dass die Strecken auch deutlich länger sind als die europäischen. Und Busfahren ist immerhin umweltfreundlicher als Fliegen. Diese Busse sind ziemlich pünktlich. (Plataforma10, in einer Agentur oder am Terminal selbst kann man die Tickets buchen; wenn Service inklusive ist und man vegetarische Kost haben möchte, kann man es bis mindestens einen Tag vorher anmelden – allerdings nicht im Internet).

Die Preise verändern sich wenig, es macht also kaum einen Unterschied ob man heute oder morgen bucht.

In der Uni hatte ich folgende Kurse: Antropología, Microbiología, Oftalmología und Neurología. Rückblickend kann ich sagen: es waren zu viele. Wenn man das Semester im Ausland auch genießen möchte, sollte man lieber nur 1-3 Fächer (je nach Arbeitsaufwand der Fächer) belegen.

Während des Semesters gibt es mindestens ein Parcial, eine kleine Klausur (meist MC) über den ganzen Inhalt, den man bis dahin hatte, welches man bestehen muss. Es gibt aber immer mindestens ein Wiederholungsparcial. Die Parciales haben aber ansonsten keine Auswirkungen auf die Abschlussprüfung.

Das bedeutet aber, dass man von Anfang an Lernen kann.

Die Abschlussprüfungen sind mündlich. Selten, wenn sich zu viele Studenten angemeldet haben, wird eine Prüfung spontan schriftlich abgenommen. Anschließend wartet man ein paar Stunden, bis die Professoren die Klausuren ausgewertet haben und die Noten verteilen.

Das System der Abschlussprüfungen sieht so aus, dass man drei Termine pro Fach hat. Diese Termine wiederholen sich in einem 2-Wochen-Abstand. Man spricht von der 1. Mesa, zweiten und dritten. Man hat prinzipiell diese drei Versuche, wenn man sich aber erst für die 3. Mesa anmeldet, so hat man nur einen Versuch.

An einem Prüfungstermin erscheinen alle Prüflinge zur angegebenen Zeit und werden von den Professoren nach und nach aufgerufen. Je nachdem mit welchem Buchstaben im Alphabet angefangen wurde, wartet man schon so seine 2-3 Stunden.

Die meisten Fächer bestehen aus Vorlesungen (manchmal mit Anwesenheitspflicht) und einem Praktikum-Teil in den Krankenhäusern, die in der ganzen Stadt verteilt sind. Die zu erreichen ist durch das unübersichtliche Busnetz etwas kompliziert, aber meist gibt es nette Studenten, die einen im Auto mitnehmen.

Die anwesenheitspflichtigen Praktika hängen stark vom Fach ab – in meinen hatte ich leider oft eine zusätzliche Theoriestunde, Patienten wurden nur am Ende oder gar nicht gesichtet.

Im Groben würde ich sagen, sind die Inhalte der Fächer in Argentinien und Deutschland ähnlich – es ist schließlich eine Wissenschaft. Unterschiede gibt es in der Ausführung. So fühlte ich mich in der Uni eher wie eine Schülerin als eine Studentin. Wir saßen in „Klassenzimmern“, vorne stand der Professor und hat seine PowerPoint Präsentation,

die man von weiter hinten schon nicht mehr lesen kann, weil sie zu klein ist und andere Studenten davorsitzen, gezeigt. Diese Präsentationen werden leider oft – trotz Ankündigung – nicht hochgeladen. So ist es etwas schwer, seine Lerninhalte zu finden: in der Druckerei Roid werden Zusammenfassungen von Studenten in Form von gebundenen Heften verkauft – damit lernen die meisten Studenten, sagen in den Prüfungen aber natürlich sie hätten mit Büchern gelernt. Diese Hefte sind aber nicht unbedingt vollständig und hin und wieder auch fehlerhaft. Ich habe zum Ende hin tatsächlich mit Amboss gelernt, weil ich in meiner ersten Prüfung merken musste, dass viele Themen im Heft nicht behandelt wurden. So musste ich anschließend dann den spanischen Transfer der Wörter nachholen, hatte aber zumindest das Gefühl, das Wichtigste der Fächer lückenlos gelernt zu haben.

Noch ein Unterschied ist, dass es je nach Fach vorkommen kann, dass man von morgens bis abends in der Uni sitzt, um die Theoriestunden eines Faches zu hören. Das ist etwas anstrengend und ermüdend. Durch die Anwesenheitspflicht sitzt man dann irgendwann nur noch die Zeit ab.

Die Betreuung der Uni war hervorragend. Ich wurde von den Sekretärinnen der medizinischen Fakultät und dem Raumverwalter Jorge immer mit Namen begrüßt. Bei Fragen und Organisationsproblemen haben sie mir schnell helfen können. Auch das Büro der internationalen Beziehungen war immer für mich da.

Auch meine Kommiliton*innen waren alle sehr hilfsbereit. Ich hatte das Glück als einzige Deutsche an der UM zu sein und auch als einzige Austauschstudentin in meinen Fächern zu sitzen, weshalb ich sehr schnell in Kontakt zu den Einheimischen kam. Mit ein paar von ihnen habe ich mich dann auch privat getroffen und das Wochenende verbracht. Immer wieder wurde ich sonntags zu einem Asado in die Familie eingeladen. Asado ist ein großes Grillessen. Als Nicht-Fleischesser wird man zwar anfangs immer etwas blöd angeguckt, aber es findet sich immer eine Lösung ein vegetarisches „Asado“ zu zaubern. Generell wird in Argentinien Essen sehr groß geschrieben, zu jeder Einladung gehört ein Essen und die Argentinier freuen sich, ihre Gäste bekochen zu können.

Das Gesundheitssystem besteht aus einer privaten und öffentlichen Versorgung. So gibt es Kliniken, zu denen nur die privaten Patienten kommen dürfen. Diese sind oftmals schöner, neuer, hygienischer. Ihre Patienten bezahlen die Behandlungen im Voraus oder durch ihre monatliche „obra social“. In solchen hatte ich aber keine Praktika, denn die Uni arbeitet vor allem mit den öffentlichen zusammen. Bei den öffentlichen Kliniken

ist das schöne, dass jeder Patient, der dorthin kommt, behandelt wird, egal ob er seine Behandlung bezahlen kann oder nicht. Auch die Medikamente sind für sie bezahlbar (heißt aber auch, dass sie eher die günstigeren Medikamente verschrieben bekommen). Die Regierung übernimmt dann diese Behandlungskosten.

Zum Ende hin möchte ich gerne noch etwas über den Ort erzählen: Mendoza ist eine „kleine“ übersichtliche Stadt, deren Stadtbild ganz anders ist, als das der anderen Städte in Argentinien. Durch die vielen leichten Erdbeben/-bewegungen wurde die Stadt nicht hoch gebaut. Erst die neueren Gebäude haben mehrere Stockwerke. Das Zentrum, welches im Vergleich recht sicher ist, ist überschaubar. So viele Sehenswürdigkeiten hat die Stadt nicht zu bieten, im Umland in der Provinz gibt es aber einige Ausflugsziele, unter anderem viele Bodegas (Weingute). Von der Stadt aus kann man schon die Voranden sehen. Es gibt einen „Hausberg“ Cerro Arco, von dem aus man auf die Stadt blicken kann.

Verlässt man das Zentrum, kann es etwas gefährlicher werden, weil es – vor allem nachts – auch einsamer wird. Betritt man Argentinien – generell Südamerika - muss man sich einfach bewusst sein, dass es passieren kann, dass man überfallen wird.

Mir ist in der gesamten Zeit nichts passiert. Die Möglichkeit besteht, wenn man sich aber an das hält, was die Einheimischen einem sagen, und man die kleinen selbsterklärenden „Sicherheitsvorkehrungen“ beachtet, reduziert man auch schon das Risiko.

3.) Die Anrechnung

Meine ausländische Uni hat nach dem Semester meine Zertifikate selbstständig an das ZIB Med gesendet, da musste ich mich um nichts kümmern. Irgendwann – ich war noch auf meiner Reise in Südamerika – habe ich dann aus Köln eine Email mit Kursen erhalten, die mir angerechnet werden konnten. Antropología konnte leider gar nicht angerechnet werden – noch nicht einmal als Wahlpflichtblock, wie ich es mir erhofft hatte. Von meinen anderen Fächern wurden mir leider auch nur meine Klausur und mein Blockpraktikum anerkannt. Das ist etwas enttäuschend – ich hatte gehofft, dass mit den Fächern auch mindestens zwei KFs anerkannt werden. Leider fehlten mir aber zwischen 0,8 und 0,3 Credits, damit mir der gesamte Block anerkannt wird.

Weil ich vorher keine gute Übersicht über die Credits hatte, konnte ich das im Vorfeld auch nicht bei der Fächerwahl beachten.

Bei der Fächerwahl vor dem Auslandssemester könnte man vielleicht im ZIB Med nach so einer Credit-Tabelle fragen.

Denn wenn man nur nach dem Stunden-Aufwand geht, den ich für meine Bewerbung angegeben hatte, habe ich auf jeden Fall deutlich mehr Zeit beim Lernen für jedes einzelne Fach gebraucht, als ich es in Köln benötigt hätte.

4.) Anmerkungen

Der Aufwand, den man an der UM für jedes einzelne Fach aufbringt, ist bedingt durch die Sprache, die mündliche Prüfung und die erschwerten Lernbedingungen, höher als in Deutschland. Deshalb kann ich nur noch einmal erwähnen, dass eine kleinere Fächerauswahl, damit aber auch Zeit für Freizeit und Provinzentdecken, vielleicht besser sein kann.

Nichtsdestotrotz möchte ich noch einmal betonen, dass ich Mendoza jedem empfehlen kann, und dass ich eine tolle Zeit dort hatte.